Warum der Islam heute die Religionsfreiheit einschränkt

Islam · https://www.apologia-online.net/christenantworten/warum-der-islam-heute-die-religionsfreiheit-einschraenkt/

Achtung! Dieser Artikel benötigt noch Überarbeitung!

Zur Verfügung gestellt von: https://www.answering-islam.org/Authors/Arlandson/apostasy.htm

Apostasie im Koran, in den Traditionen und im islamischen Recht

James M. Arlandson

2006 wurden in Pakistan Christen verhaftet, weil sie vom Islam zum Christentum konvertiert waren.

In Afghanistan wurde 2006 Abdul Rahman wegen seines Übertritts vom Islam zum Christentum verfolgt, ein „Verbrechen“, auf das die Todesstrafe steht. Nach massiven Protesten von Regierungen auf der ganzen Welt wurde der Prozess eingestellt und Abdul Rahman konnte das Land verlassen. Weitere Informationen zum Hintergrund dieses Falls finden Sie hier.

Da sich Ost und West über das weltweite Netz treffen, werden wir noch mehr solcher Geschichten hören, sogar von christlichen Märtyrern.

Als Apostaten werden diejenigen bezeichnet, die eine Religion verlassen, in diesem Fall den Islam, unabhängig davon, ob sie Atheisten werden oder zu einer anderen Religion konvertieren. Was sollte nach dem Koran, den Überlieferungen (oder Hadithen) und späteren Rechtsurteilen mit ihnen geschehen? Sind diese modernen Geistlichen und Richter vom ursprünglichen Islam abgewichen?

Dieser Artikel deckt die Quelle dieser Gesetze gegen die Religionsfreiheit im heutigen Islam auf und analysiert sie.

Der Koran

Es muss eingeräumt werden, dass die automatische Todesstrafe für Apostasie im Koran nicht so sehr im Vordergrund steht, wie man erwarten würde. Diese Verse verurteilen sie beispielsweise,

aber ihre Bestrafung ist dem göttlichen Urteil am Jüngsten Tag vorbehalten, oder ihre Bestrafung ist hier auf Erden nicht klar: Suren 2:217; 3:72, 86-87, 90; 4:137; 5:54; 16:106; 33:14; 47:25-27; 73:11; und 74:11.

Darüber hinaus wandten sich einige arabische Stammesangehörige gemäß dem historischen Kontext von Sure 5:33, in der Verstümmelung und Kreuzigung für den Widerstand gegen Allah und Mohammed angeordnet werden, vom Islam ab, ermordeten aber auch einen Hirten und stahlen Vieh. Es geht hier also um mehr als nur um Apostasie. Dennoch wird dieser Kontext im Hadith verwendet, um die Todesstrafe für Abtrünnige zu rechtfertigen, wie in diesem Artikel dargelegt.

Gibt es eindeutige Verse über die Hinrichtung auf Erden allein wegen Apostasie? Die nächsten drei Passagen reichen aus, um dies zu rechtfertigen, im frühesten Islam, der ursprünglichen Gemeinschaft, die Mohammed gründete.

(1) Sure 4 wurde in Medina über einen Zeitraum von drei Jahren (625-627 n. Chr.) offenbart. Zu diesem Zeitpunkt waren einige Muslime noch nicht nach Medina eingewandert, als die Einladung ausgesprochen wurde. Eine Gruppe von ihnen, die Heuchler genannt wurden, hatten den Islam mit Vorbehalten angenommen. Manchmal unterstützten sie Mohammed aus geografischer und religiöser Distanz, indem sie beispielsweise die Gebete auf muslimische Art sprachen. Zu anderen Zeiten schienen sie den Feinden des Islam zu helfen (siehe Abul A'La Maududi, *The Meaning of the Quran*, Band 1, S. 361-62, Anmerkungen 116-117).

In Sure 4:88-89 erklärt Allah dem Propheten, wie er mit diesen speziellen Heuchlern umgehen soll.

4:88-89 Was ist dann mit euch los, dass ihr euch wegen der Heuchler in zwei Parteien spaltet? Allah hat sie (zum Unglauben) zurückgestoßen, wegen dem, was sie verdient haben. Wollt ihr den rechtleiten, den Allah zum Irrenden erklärt hat? Und für den, den Allah zum Irrenden erklärt hat, wirst du nie einen Weg (zur Rechtleitung) finden. 89 Sie wünschen sich, dass ihr (den Glauben) verwerft und so alle gleich werdet (wie einer des anderen). Nehmt also keine Auliya (Beschützer oder Freunde) von ihnen an, bis sie auf dem Weg Allahs (zu Mohammed) auswandern. Aber wenn sie sich abwenden (vom Islam), nehmt (greift) sie und tötet sie, wo immer ihr sie findet . . . (Al-Hilali und Khan, die Klammereinfügungen stammen von ihnen; meine in Klammern)

Aus diesen Versen sollten wir zwei Fakten beachten. Erstens hat Allah selbst die Heuchler auf Abwege geführt, dennoch befiehlt er, sie zu töten. Zweitens wird das arabische Verb *qatala* verwendet (Wurzel ist q-t-l), und dieses Wort bedeutet ausschließlich kämpfen, töten, Krieg, Schlacht oder Schlachten.

Als Nächstes heißt es in Vers 90, dass, wenn diese nominellen Muslime Frieden und nicht Krieg suchen, Allah Mohammed keinen Weg eröffnet hat, gegen sie zu kämpfen. Er muss ihnen erlauben, in ihrem Zustand der Heuchelei zu leben. Wie es jedoch in Vers 89 heißt, sollen sie bekämpft werden, wenn sie sich sowohl von der Auswanderung als auch vom Islam abwenden. Es besteht also kein Zweifel an Mohammeds Politik gegenüber vollständigen Abtrünnigen – Tod.

Für die letzten beiden Abschnitte lassen wir uns von Sayyid Abul A'La Maududi (gest. 1979), einem traditionellen und angesehenen Kommentator des Korans, durch die islamische Politik in Bezug auf Apostasie führen, wie sie im Koran offenbart wird (*The Meaning of the Qur'an*, Band 2 von 6).

(2) Sure 9 ist die letzte, die vollständig offenbart wurde. Zu diesem Zeitpunkt verfügt Mohammed über ein starkes Militär und ist daher kurz davor, ein für alle Mal mit seinen Gegnern „abzurechnen“. Drei Verse dieser Sure befehlen, gegen Heuchler und Ungläubige zu kämpfen (73-74 und 123). In diesen beiden Versen sind die Heuchler und Ungläubigen laut Maududi keine vollständigen Abtrünnigen.

Im Koran heißt es:

9:73-74 O Prophet, strenge dich [j-h-d] gegen die Ungläubigen und Heuchler an und sei unnachgiebig und streng mit ihnen . . . sie haben die Worte des Unglaubens ausgesprochen. Daher waren sie des Unglaubens schuldig, nachdem sie sich zum Islam bekannt hatten. Wenn sie jetzt ihr Fehlverhalten bereuen, wird es gut für sie selbst sein, aber wenn sie nicht bereuen, wird Allah sie mit einer schmerzhaften Strafe im Diesseits und im Jenseits bestrafen. (Maududi, Band 2, S. 213)

Diese beiden Verse sagen drei Dinge über diese Beinahe-Abtrünnigen aus.

Erstens hielten sich Heuchler vom Islam fern, sprachen aber manchmal Worte der Unterstützung aus. Zu anderen Zeiten stellten sie sich gegen Mohammed, insbesondere während seines langen und schwierigen Kreuzzugs von Tabuk gegen die byzantinischen Christen im späten 630 n. Chr. Sie weigerten sich, mitzuziehen. Mohammed konnte dieses wankelmütige Verhalten nicht tolerieren. Vor allem konnte er zu diesem späten Zeitpunkt keine Opposition dulden.

Zweitens wird das mehrdeutige Wort *Dschihad* verwendet. Dies impliziert, dass der ultimative Befehl, die Heuchler und Ungläubigen zu töten, noch nicht eindeutig erteilt wurde. Aber ihnen wurde „schmerzhafte Züchtigung in dieser Welt“ versprochen. Wie? Die muslimische Gemeinschaft hat andere Methoden, um mit ihnen zu „streiten“, anstatt sie zu töten, wie z. B. Ächtung, Nichtanerkennung ihrer Eide vor Gericht, geschlossene Türen von Büros und Positionen und Verachtung bei gesellschaftlichen Treffen (Maududi, Band 2, S. 219, Anmerkung 82).

Drittens wird den Heuchlern immer noch die Möglichkeit gegeben, Buße zu tun. „Wenn sie jetzt ihr Fehlverhalten bereuen, wird es gut für sie sein“ . . . . Dies bedeutet laut Maududi, dass sie keine vollständigen Abtrünnigen sind, obwohl sie Worte des Unglaubens ausgesprochen haben. Aber diese Chance zur Buße ist nur von kurzer Dauer, wie der nächste Vers offenbart.

(3) In Sure 9:123 werden die Heuchler mit den Ungläubigen gleichgesetzt, sodass sie nun Abtrünnige sind.

Im Koran heißt es:

9:123 O Gläubige, kämpft [q-t-l] mit diesen Ungläubigen, die in eurer Nähe sind, und sie sollten euch standhaft und streng finden. (Maududi, Bd. 2, S. 249)

Maududi stellt zwei Unterschiede zwischen den Versen 73 und 123 fest. Erstens werden in beiden jeweils Dschihad (j-h-d) und Qital (q-t-l) verwendet; und zweitens werden die Feinde des Islam in Vers 123 nur mit einem Schlüsselwort beschrieben, während sie in Vers 73 mit zwei Wörtern beschrieben werden.

Der einzige Unterschied zwischen den beiden Befehlen besteht darin, dass die Muslime in Vers 73 aufgefordert wurden, mit ihnen den Dschihad zu führen, während in diesem Vers [123] die stärkeren Worte „mit ihnen kämpfen“ verwendet wurden, die sie davon überzeugen sollten, die Heuchler gründlich und vollständig zu vernichten. Ein weiterer Unterschied in der Wortwahl besteht darin, dass in Vers 73 zwei verschiedene Wörter, nämlich „Ungläubige und Heuchler“, verwendet wurden, während in diesem Vers [123] nur ein Wort, nämlich „Ungläubige“, verwendet wurde, damit die Heuchler alle ihre Ansprüche als Muslime verwirken, denn in dem Wort „Heuchler“ war Raum für dieses Zugeständnis. (Band 2, S. 253, Anmerkung 121, Einfügungen von mir)

Maududi sagt, dass das Wort „Heuchler“ eine Gnadenfrist bedeutet, aber dieses Wort wurde entfernt und durch „Ungläubige“ ersetzt, wodurch die Gnadenfrist aufgehoben wird. Erinnern wir uns daran, dass Sure 9:73-74 besagt, dass die Heuchler ein Geständnis des Unglaubens abgelegt haben, nachdem sie sich zum Islam bekannt hatten. Die Implikation ergibt sich aus Vers 123, der zu den Versen 73-74 hinzugefügt wurde, wie folgt: Auch wenn weder Maududi noch Vers 123 den Begriff „Apostasie“ als solchen verwenden, sollten diese zu Ungläubigen erklärten Heuchler bekämpft und gründlich und vollständig vernichtet werden.

Die Hadithe

Die Hadithe sind die Aufzeichnungen oder Überlieferungen über die Worte und Handlungen Mohammeds außerhalb des Korans. Diese Literatur und der Koran bilden die Grundlage des späteren klassischen Rechts. Buchari (gest. 870 n. Chr.) gilt als einer der zuverlässigsten, wenn nicht sogar als der zuverlässigste Hadith-Sammler und -Herausgeber. Vier Beispiele aus Buchari und zwei von Maududi zitierte Hadithe reichen aus, um uns eine Vorstellung davon zu vermitteln, wie hart der frühe Islam mit Abtrünnigen umgeht.

(1) Bukhari berichtet über diese Tradition, die auf Mohammed selbst zurückgeht, in einem rechtlichen Kontext. Es werden drei Gründe genannt, warum das Blut eines Muslims vergossen werden darf. Einer davon ist der Abfall vom Glauben.

Allahs Gesandter sagte: „Das Blut eines Muslims, der bekennt, dass niemand das Recht hat, angebetet zu werden, außer Allah, und dass ich sein Gesandter bin, darf nur in drei Fällen vergossen werden: Bei Qisas [Vergeltung nach dem Prinzip „Auge um Auge, Zahn um Zahn“] wegen Mordes, bei einer verheirateten Person, die illegalen Geschlechtsverkehr begeht, und bei jemandem, der vom Islam abfällt (Apostat) und die Muslime verlässt.“ (Bukari)

(2) Dieser Hadith besagt, dass einige ‚Atheisten‘ zu Ali, dem Schwiegersohn und Cousin Mohammeds, gebracht wurden und er sie bei lebendigem Leib verbrannte.

. . . Die Nachricht von diesem Ereignis erreichte Ibn Abbas [Mohammeds Cousin und äußerst zuverlässiger Überlieferer von Traditionen], der sagte: „Wenn ich an seiner [Alis] Stelle gewesen wäre, hätte ich sie nicht verbrannt, da Allahs Gesandter dies verboten hat und sagte: ‚Bestraft niemanden mit Allahs Strafe (Feuer).‘ Ich hätte sie getötet, gemäß der Aussage des Gesandten Allahs: „Wer seine islamische Religion wechselt, den töte.“ (Bukhari, Apostates, Nr. 6922; Online-Quelle)

Offensichtlich waren diese „Atheisten“ einst Muslime, aber sie folgten nicht mehr dem Weg Mohammeds. Der Islam von Ali und Ibn Abbas, der Familie Mohammeds, würde keine Religionsfreiheit dulden, also verbrannte Ali sie bei lebendigem Leibe. Ibn Abbas hätte sie enthaupten sollen, denn Feuer als Bestrafung ist nur Allah vorbehalten.

(3) Nachdem Mohammed im Jahr 632 n. Chr. an Fieber gestorben war, lehnten sich die Stämme in Arabien gegen den Islam auf. Offensichtlich verehrten sie diese Religion nur, weil der Prophet militärische Fähigkeiten entwickelt hatte. Aber kurz nach seinem Tod brachen sie ihre Treue zu ihm. Sein engster Gefährte Abu Bakr wurde jedoch nach Mohammeds Tod zum Nachfolger oder Kalifen ernannt (regierte 632-634 n. Chr.). So geht er mit dem Aufstand um.

Als Allahs Gesandter starb und Abu Bakr zu seinem Nachfolger als Kalif gewählt wurde, kehrten einige Araber zum Unglauben zurück. 'Umar sagte zu Abu Bakr: „Wie kannst du es wagen, gegen das Volk zu kämpfen, wo doch Allahs Gesandter sagte: ‚Mir wurde befohlen, gegen das Volk zu kämpfen, bis sie sagen: ‘Niemand hat das Recht, angebetet zu werden, außer Allah.“ Und wer sagt: „Niemand hat das Recht, angebetet zu werden, außer Allah“, der rettet sein Vermögen und sein Leben vor mir, es sei denn, er verdient eine gerechte gesetzliche Strafe, und sein Konto wird bei Allah sein!“ Abu Bakr sagte: “Bei Allah, ich werde gegen den kämpfen, der zwischen Zakat und Salat (Gebeten) unterscheidet, denn Zakat ist das obligatorische Recht, das vom Vermögen genommen werden muss. Bei Allah, wenn sie sich weigern, mir auch nur ein Bindeseil zu geben, das sie dem Gesandten Allahs geben, würde ich sie bekämpfen, weil sie es zurückhalten.“ 'Umar sagte: ‚Bei Allah, es war nichts, außer dass ich sah, dass Allah die Brust von Abu Bakr für den Kampf geöffnet hatte, und ich erfuhr mit Sicherheit, dass dies (d. h. die Entscheidung zu kämpfen) die Wahrheit war.‘ (Bukhari)

In dieser Passage ist Zakat „das obligatorische Recht, das vom Vermögen der arabischen Stämme genommen werden muss“. Abu Bakr kämpft eifrig um jeden letzten Fetzen ihres Vermögens. Selbst wenn sie ein „Bindeseil“ zurückhalten, wird er darum kämpfen. Am Ende war der erste Kalif erfolgreich. Die Stämme wurden unterworfen.

(4) Als letztes Beispiel aus der Sammlung von Buchari verspricht dieser Hadith eine Belohnung am Tag der Auferstehung für die Tötung von Abtrünnigen in den letzten Tagen:

... Ich habe zweifellos gehört, wie Allahs Gesandter sagte: „In den letzten Tagen werden einige junge, törichte Menschen auftauchen, die die besten Worte sagen, aber ihr Glaube wird nicht über ihre Kehlen hinausgehen (d. h. sie werden keinen Glauben haben) und sie werden ihre Religion verlassen, wie ein Pfeil das Spiel verlässt. Also, wo immer ihr sie findet, tötet sie, denn wer sie tötet, wird am Tag der Auferstehung belohnt werden.“ (Bukhari)

Als Nächstes zitiert Maududi zwei Hadithe, die er für glaubwürdig hält. Beide besagen, dass ein Christ oder Christen zum Islam konvertierten, diesen ablehnten und dann wieder zum Christentum zurückkehrten. Ali ist Mohammeds Cousin und Schwiegersohn und der vierte Kalif (regierte 656-660 n. Chr.), der während des Gebets in einer Moschee ermordet wurde. Wie behandelt er diese Christen? Tolerant?

(5) Dieser Christ erlitt den Märtyrertod, nachdem er die Herrschaft Jesu Christi über sich selbst und möglicherweise sogar über Ali verkündet hatte....

Ein Mann, der früher Christ war, dann Muslim wurde und wieder Christ wurde, wurde vor Ali gebracht. Ali fragte ihn: Was ist der Grund für dein Verhalten? Er antwortete: Ich habe die Religion der Christen besser gefunden als deine Religion. Ali fragte: Was glaubst du an Jesus? Er sagte: Er ist mein Herr (Rabb); oder er sagte: Er ist der Herr von Ali. Als Ali dies hörte, ordnete er seine Hinrichtung an.

(6) Diese Christen erlitten den Märtyrertod, nachdem sie erkannt hatten, dass ihre erste Religion, das Christentum, weitaus besser war als alle anderen Religionen, sogar als der Islam. Beachten Sie, was Ali mit ihren Kindern macht....

Ali wurde über eine Gruppe von Christen informiert, die Muslime geworden waren und dann wieder Christen wurden. Ali ließ sie verhaften, vor sich selbst vorladen und fragte sie nach der Wahrheit. Sie sagten: „Wir waren Christen. Dann wurde uns die Wahl angeboten, Christen zu bleiben oder Muslime zu werden. Wir haben uns für den Islam entschieden. Aber jetzt sind wir der Meinung, dass keine Religion besser ist als unsere erste Religion. Deshalb sind wir jetzt Christen geworden.“ Als Ali dies hörte, befahl er, diese Menschen hinzurichten und ihre Kinder zu versklaven.

Die Sklaverei hat im Islam eine lange und schreckliche Geschichte.

Quelle: Die Bestrafung des Abtrünnigen Gemäß islamischem Recht, für die letzten beiden Hadithe; und scrollen Sie nach unten zu „Ansichten der rechtgeleiteten Kalifen“, Nr. 6 und 7

Dieser Abschnitt von Bucharis Hadith befasst sich mit Abtrünnigen. Dieser Artikel enthält viel mehr Hadithe als die in diesem Artikel zitierten.

Klassisches islamisches Recht

Die Scharia ist das islamische Recht, das auf dem Koran und den Hadithen basiert. Fiqh ist die Wissenschaft der Anwendung und Auslegung der Scharia, die von qualifizierten Richtern und Rechtsgelehrten ausgeübt wird. Wir betrachten zwei der am weitesten verbreiteten und einflussreichsten Schulen im orthodoxen sunnitischen Islam: die von Shafii (gest. 829) und Malik (gest. 795).

(1) Malik war auch ein zuverlässiger Hadith-Sammler.

In einem langen Hadith legt Malik zunächst den Grundstein dafür, dass die Hinrichtung legal ist.

Yahya berichtete mir, dass der Gesandte Allahs ... sagte: „Wenn jemand seine Religion wechselt, dann schlagt ihm den Kopf ab!“

Die erste Gruppe von Abtrünnigen verlässt den Islam, um sich einer anderen Religion anzuschließen, aber sie erhalten keine Gelegenheit zur Buße.

Sie werden getötet, ohne zur Buße aufgerufen zu werden, weil ihre Reue nicht anerkannt wird. Sie haben ihren Unglauben verheimlicht und den Islam öffentlich gemacht, daher denke ich nicht, dass man solche Menschen zur Buße aufrufen sollte und man akzeptiert ihr Wort nicht.

Die zweite Gruppe von Abtrünnigen verlässt den Islam und gibt ihn preis. Was passiert mit ihm?

Was die Person betrifft, die den Islam für etwas anderes verlässt und ihn preisgibt, so wird sie zur Buße aufgerufen. Wenn er nicht bereut, wird er getötet. Wenn sie bereuen, wird dies von ihnen akzeptiert. (Online-Quelle)

Der nächste Hadith in Malik betrifft Umar. Erinnern Sie sich daran, dass Abu Bakr, der erste Kalif (reg. 632-634), im vorherigen Abschnitt Kriege gegen Stämme führte, die vom Islam abgefallen waren, und dass Ali, der vierte Kalif (reg. 656-666), Christen tötete. Umar war der zweite Kalif (reg. 634-644), und auch er tötete Abtrünnige als eine Frage der Politik, außer dass er ihnen drei Tage Zeit gab, um Buße zu tun....

Dann erkundigte sich Umar: „Gibt es irgendwelche aktuellen Neuigkeiten?“ Er sagte: „Ja. Ein Mann ist zum Ungläubigen geworden, nachdem er Muslim war.“ Umar sagte: „Was habt ihr mit ihm gemacht?“ Er antwortete: „Wir haben ihn herantreten lassen und ihm dann den Kopf abgeschlagen.“ Umar sagte: „Habt ihr ihn nicht drei Tage lang eingesperrt und ihm jeden Tag einen Laib Brot gegeben und ihn zur Buße aufgerufen, damit er ... zum Befehl Allahs zurückkehren kann?“ Dann sagte Umar: „Oh Allah! Ich war nicht anwesend und habe es nicht befohlen und bin nicht erfreut, seit es mir zu Ohren gekommen ist.“ (Online-Quelle)

(2) Das folgende mittelalterliche Handbuch, das hauptsächlich von Ahmad ibn Naqib al-Misri (gest. 1368) zusammengestellt wurde, *Reliance of the Traveler: A Classic Manual of Islamic Sacred Law*, (rev. ed., trans. Nuh Ha Mim Keller, Beltsville, Maryland: Amana, 1994), fasst die Entscheidungen der Shafi'i-Schule des Fiqh zusammen.

Diese beiden Gesetze decken die beiden Anforderungen ab, die einen Abtrünnigen zum Tode verurteilen, sowie die Verpflichtung des Kalifen oder seines Stellvertreters.

o8.1 Wenn eine Person, die die Pubertät erreicht hat und bei Verstand ist, freiwillig vom Islam abfällt, verdient sie es, getötet zu werden.

o8.2 In einem solchen Fall ist der Kalif (A: oder sein Vertreter) verpflichtet, ihn aufzufordern, Buße zu tun und zum Islam zurückzukehren. Tut er dies, wird es von ihm akzeptiert, weigert er sich

jedoch, wird er sofort getötet.

Für die Hinrichtung eines Abtrünnigen gibt es keine finanzielle Entschädigung.

o8.4 Für die Tötung eines Abtrünnigen gibt es keine Entschädigung.

Die folgenden achtzehn Handlungen, die einen breiten Anwendungsbereich haben, führen zum Verlassen des Islam.

(1) sich vor einem Götzenbild niederzuwerfen, sei es aus Sarkasmus, aus bloßer Widerspenstigkeit oder aus tatsächlicher Überzeugung; . . .

(2) die Absicht zu haben, ungläubig zu werden, auch wenn dies in der Zukunft liegt. Und wenn man bei dieser Absicht zögert, ob man dies tun soll oder nicht, begeht man damit sofort Unglauben;

Dieses Gesetz besagt, dass man durch das Sprechen mit klarem Verstand und Überlegung über die Trinitätslehre zum Abtrünnigen wird:

(3) Worte zu sprechen, die Unglauben implizieren, wie „Allah ist der Dritte von Dreien“ oder „Ich bin Allah“ – es sei denn, die Zunge ist einem entglitten oder man zitiert einen anderen oder ist einer der Freunde Allahs . . . in einem geistig berauschten Zustand völliger Vergessenheit; . . .

(4) Allah oder seinen Gesandten zu schmähen;

(5) die Existenz Allahs, Seine anfangslose Ewigkeit, Seine endlose Ewigkeit oder eines Seiner Attribute, die der Konsens der Muslime Ihm zuschreibt, zu leugnen;

(6) sarkastisch über Allahs Namen, Sein Gebot, Sein Verbot, Sein Versprechen oder Seine Drohung zu sein;

(7) einen Vers im Koran oder etwas, das nach wissenschaftlichem Konsens . . . dazu gehört, zu leugnen oder einen Vers hinzuzufügen, der nicht dazu gehört;

(8) spöttisch zu sagen: „Ich weiß nicht, was Glaube ist“;

(9) jemandem zu antworten, der sagt: „Es gibt keine Macht oder Stärke durch Allah“; . . ..

. .

(12) wenn jemand darum bittet, die Glaubensbekenntnis [Schahada] gelehrt zu werden . . . und ein Muslim sich weigert, sie ihm beizubringen;

(13) einen Muslim oder jemanden, der Muslim werden möchte, als *ungläubig* (Kufr) zu bezeichnen;

(14) den obligatorischen Charakter von etwas zu leugnen, das nach dem Konsens der Muslime . ... Teil des Islam ist, wenn es als solches bekannt ist, wie das Gebet (Salat) oder sogar eine Rak'a [Akt der Niederwerfung] aus einem der fünf Pflichtgebete, wenn es keine Entschuldigung gibt; . . .

(15) zu behaupten, dass einer der Gesandten oder Propheten Allahs ein Lügner ist, oder zu leugnen, dass sie gesandt wurden;

Ein späterer Rechtsgelehrter fügt Folgendes hinzu:

(16) die Religion des Islam zu schmähen;

(17) zu glauben, dass die Dinge selbst oder durch ihre eigene Natur einen kausalen Einfluss haben, der unabhängig vom Willen Allahs ist;

(18) die Existenz von Engeln oder Dschinn ... oder der Himmel zu leugnen;

(19) sarkastisch über irgendeine Regelung des Heiligen Gesetzes zu sein;

Dieses Gesetz lässt keinen Raum für Unklarheiten über das letztendliche Ziel des Islam:

(20) oder zu leugnen, dass Allah beabsichtigte, dass die Botschaft des Propheten ... die Religion sein sollte, der die ganze Welt folgt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es bei diesen Gesetzen um abstrakte Lehren und Glaubenssätze geht, nicht um physische Handlungen wie Mord, und dennoch werden sie mit dem Tod bestraft. Niemand darf sich auch nur sarkastisch über das islamische Recht äußern. Einige sind sehr doktrinär und dazu bestimmt, andere islamische Lehren zu zerschlagen (Nr. 5 und 6). Niemand darf eine Passage im Koran leugnen (Nr. 7). Wie kann man also auf die gewalttätigen Verse verzichten? Die säkulare Wissenschaft darf nicht gedeihen (Nr. 17). Diese Gesetze schränken die Religions-, Gedanken- und Redefreiheit eindeutig ein und ersticken sie.

Können oder wollen islamische Länder den klassischen Fiqh, der im Koran und in den Hadithen verwurzelt ist, revidieren oder hinter sich lassen?

Schlussfolgerung

Der Grund, warum der Islam heute die Religionsfreiheit einschränkt, liegt auf der Hand. Er folgt seinen Ursprüngen. Der Koran wurde angeblich von Allah durch Gabriel herabgesandt, und Mohammed wurde in seinem Beispiel von seiner Gottheit inspiriert. Das islamische Recht entspringt diesen beiden Quellen.

Wenn eine Religion jedoch die Redefreiheit und abweichende Meinungen unterdrückt, spricht dies gegen sie. Was versuchen die religiösen Führer zu verbergen? Warum wird Kritik unterdrückt? Wenn der Islam wirklich die ultimative Wahrheit und die letzte Offenbarung enthält, dann sollte er keine Herausforderung fürchten. Die Führer sollten in der Lage sein, ihn allein mit Worten zu verteidigen, denn seine Anziehungskraft sollte offensichtlich sein. Die Menschen sollten bereitwillig und ohne Androhung von Gewalt zu ihm strömen. Wenn Menschen ihn jedoch verlassen wollen – ein unvorstellbarer Gedanke, da der Islam so ehrfurchtgebietend ist –, dann sollte ihnen dies ohne Verfolgung oder ein über ihren Köpfen schwebendes Schwert gestattet werden.

Das Ideal ist, dass sich der Islam selbst reformiert. Gemäßigte Muslime glauben, dass die automatische Hinrichtung von Abtrünnigen keine sichere Grundlage im Koran und im frühen Islam hat. Damit könnten sie Recht haben. Es ist sicherlich kein vorherrschendes Thema. Aber können oder werden diese Gemäßigten den Islam in dieser Frage reformieren? Können sie ihre traditionelleren Glaubensbrüder, die sich streng an den Hadith und den klassischen Fiqh halten, überzeugen? Werden sie zahlreiche Artikel und Bücher schreiben, in denen sie erklären, warum die Hinrichtung wegen Apostasie nicht im Koran steht? Dies würde allen Gesellschaften überall zugutekommen, denn es würde vielen die Tür öffnen, den Islam zu verlassen, der eine belastende und strenge Religion ist.

Wenn nicht, muss eine andere Strategie verfolgt werden.

Erstens darf das islamische Recht niemals weltweit auferlegt oder legitimiert werden. Es ist zu barbarisch. Die Religionsfreiheit muss einen großen Spielraum haben. Wenn dies bedeutet, den Propheten, den Koran und das islamische Recht selbst zu kritisieren, dann ist Freiheit immer noch besser als Unterdrückung.

Zweitens müssen freie Staats- und Regierungschefs auf der ganzen Welt Druck auf unterdrückerische islamische Regierungen ausüben. Dieser Nachrichtenbericht zeigt genau, was gerade passiert.

Drittens: Mit dem Aufkommen des World Wide Web fließen Informationen frei und bringen Licht ins Dunkel. Normale Bürger sollten die islamische Unterdrückung im Auge behalten und sich gegenseitig E-Mails und seriöse Weblogs (Blogs) schicken. Ein informierter Bürger ist ein freier Bürger, und vielleicht können freie Bürger den Unterdrückten auf der ganzen Welt helfen. Spenden an eine seriöse Menschenrechtsorganisation sind eine weitere Möglichkeit zu helfen.

Ergänzendes Material

Wenn die Leser den Koran in mehreren Übersetzungen sehen möchten, sollten sie auf diese Website klicken.

In diesem Artikel wird erklärt, warum der Westen die Meinungsfreiheit und die biblische Grundlage dieser Freiheit bewahren muss. Scrollen Sie nach unten zum Abschnitt über das Neue Testament, das dem Koran in Bezug auf die Freiheit diametral entgegengesetzt ist. Im Gegensatz zu Mohammed hat Jesus niemals jemanden verfolgt, der sich entschied, ihn zu verlassen (Johannes 6:60-70).

Dieser Bericht verfolgt die Anwendung von Apostasiegesetzen auf der ganzen Welt und führt viele Beispiele an.

Dieses ältere, aber immer noch zutreffende Wörterbuch enthält einen kurzen Eintrag. Scrollen Sie nach unten zu „Apostasie vom Islam“.

Dieses mittelgroße Kapitel wurde von einem Christen der älteren Generation verfasst, der den Islam und die arabische Sprache gründlich kannte. Es analysiert auch einige Rechtsurteile.

Dies ist ein kurzer Abschnitt in einem Online-Buch. Er gibt einen Überblick über die wichtigsten Ideen zum Thema Apostasie.

Dieser kurze Eintrag in einem Index zum Islam enthält eine Liste von Koranversen und erklärt einige arabische Wörter.

Dieser kurze Artikel stellt den Gewissenszwang des Islam der Gewissensfreiheit des Christentums gegenüber.

Diese Website enthält eine Broschüre zum Thema Apostasie.

Nachtrag

Maududi verwendet Sure 9:11-12, um die Hinrichtung von Apostaten zu rechtfertigen. Mohammed verfügt über ein starkes Militär. Diese Verse setzen Mohammeds Politik in Sure 9:1-5 fort, den Polytheisten mit Tod, Hinterhalten und Belagerungen zu drohen.

9:11-12 . . . Doch wenn sie [Götzendiener] jetzt bereuen und Salat [fünfmaliges Gebet am Tag] einführen und Zakat-Abgaben [Zwangs-„Wohltätigkeitssteuer“] zahlen, dann sollen sie eure Brüder im Glauben sein . . . Wenn sie jedoch ihre Eide brechen, nachdem sie Verträge geschlossen haben, und euren Glauben verunglimpfen, dann sollt ihr mit diesen Anführern des Unglaubens kämpfen, weil ihre Eide nicht vertrauenswürdig sind: Es kann sein, dass nur das Schwert sie zurückhält. (Maududi, Band 2, S. 179, Einfügungen in Klammern von mir)

Maududi sagt, dass es sich bei den „Verträgen“ und „Eiden“ je nach historischem Kontext nicht um politische Verträge, sondern um die Annahme des Islam handelt. Aber nach dieser Abkehr und Verhöhnung des Islam werden sie zu Abtrünnigen. Muslimen ist es daher geboten, sie zu bekämpfen. Es wird das arabische Wurzelwort q-t-l verwendet. Erinnern Sie sich daran, dass es „kämpfen“, „töten“, „Krieg“, „Schlacht“ und „Schlachten“ bedeutet. Es hat keine Mehrdeutigkeit oder umfassendere Bedeutung, wie es beim Dschihad der Fall ist.

Allerdings ist Maududis Auslegung nicht so sicher, wie es zunächst scheint. Es könnte sehr gut sein, dass „Verträge“ und „Eide“ politischer Natur sind. Die Verse 3 und 4 stützen diese politische Auslegung, denn Mohammed warnt die Polytheisten, dass seine vertraglichen Verpflichtungen mit ihnen ein Ende haben werden, und zu diesem Zeitpunkt waren sie keine Muslime. Die Polytheisten haben den Islam also nicht verlassen, weil sie von Anfang an nicht dazu gehörten. Aber Maududi bemüht sich zumindest, eine Rechtfertigung für die Tötung von Abtrünnigen aus dem Islam im Koran zu finden, was ironisch ist.

Quelle: Die Bestrafung des Abtrünnigen nach islamischem Recht, scrollen Sie nach unten zu „Der Beweis aus dem Koran für das Gebot, den Abtrünnigen hinzurichten“

Copyright by James Malcolm Arlandson.

Artikel von James Arlandson

Answering Islam Home Page